



L
Y
S
S
A

Strassenkinderhilfswerk für Ecuador

Rundbrief Juni 2013

Niemand kann immer stark sein. Aber es ist immer wieder möglich innere Stärke zu erfahren und zu erleben. Dann geht vieles im Leben leichter.

Liebe Spenderinnen und Spender

Es weht ein frischer Wind in Ecuador. Nicht nur morgens um sechs Uhr wenn ich das Haus verlasse. Das neue Schulreglement soll umgesetzt werden. Das erfordert einen grossen Papieraufwand. Es wird gedruckt, geändert, erweitert, verbessert, Bis vor einem Jahr hatte Guayaquil eine einzige Schuldirektion, heute ist das ganze Gebiet in neun Distrikte aufgeteilt – und alle arbeiten ein bisschen anders! Recht verwirrend! Im Norden der Stadt wurden noch mehr Schulen von Privatpersonen geschlossen. Grund: Ungenügende Infrastruktur! Einige wurden vom Staat übernommen und funktionieren (ohne grosse Verbesserung) heute als Staatsschule. Für die „Privatschulen“ werden die Auflagen immer strenger. In Malvinas musste im letzten Moment ein Behinderten-WC eingerichtet werden, obwohl die Schule zur Zeit kein körperlichbehindertes Kind hat. Jede Schule muss heute behinderte Kinder aufnehmen, wenn die Eltern es wünschen.

Colegios Artesenales (Oberstufe mit Berufsschwerpunkt) müssen sich langsam aber sicher den neuen Auflagen anpassen. Die Berufsausbildung wird stark vernachlässigt. In ganz Guayaquil, einer Grossstadt von drei Millionen Einwohnern, hat es ungefähr 10 dieser Art.

Wo holt sich Ecuador gut ausgebildete Berufsleute?



1. Schueler der Abschlussklasse zeigen ihr handwerkliches Koennen.
2. Das Naehen mit der Industrie-Naehmaschine will geuebt sein.
3. Jacinto holt seine Diplome ab. Sechs Jahre wurde er von Lyssa unterstuetzt. Seit einem Jahr arbeitet er auf Baustellen als Schweisser. Vor einem halben Jahr starb seine Mutter an Brustkrebs. Nun ist er verantwortlich fuer seine zwei minderjaehrigen Schwestern.

Jacinto wohnt, wie viele unserer Schueler, im Gebiet von Monte Sinai. Hier hat seine Mutter vor zehn Jahren ein kleines Grundstueck gekauft, um ihren Kindern ein Zuhause zu schaffen.

Im Jahr 2010 verbietet der President eine weitere Besiedlung und erklart das Gebiet als militaerisches Reservegelaende. Immer wieder werden die Familien aufgefordert, das Gebiet zu verlassen.

Am 10. Mai ueberfliegen Militaerhelikopter das Schulgebiet. Schon bald herrscht Unruhe unter den Schuelern. Eine Mutter bittet per Telefon den Schulschluss hinauszuzoegern, um die Jugendlichen vom „Krisengebiet“ fernzuhalten. Im Monte Sinai steigt schwarzer Rauch auf. Mit Steinen und Holzbalken wehren sich die Einwohner gegen die Zerstoeerung ihrer einfachen Behausungen.



Das Leben im Norden wird immer gefaehrlicher. Ein Schueler kommt mit einer Stichwunde in die Schule. Quartierjungs wollen ihn ins Drogengeschaeft einbeziehen. Da er sich weigert, wird kurzerhand zugestoehen.

Noch vor einem Jahr durften die Rucksaecke der Schueler nach verbotenem Material durchsucht werden. Heute kann die Institution deswegen angeklagt werden.



Die Abschlussklasse ueber-
rascht die Neulinge mit
Suessigkeiten.

Gleichzeitig hat sie ein
neues Theater eingeebt.



Im Namen der Jugendlichen vom Norden von Guayaquil danke ich allen für die Unterstützung.

Liebe Grüsse aus Guayaquil
Ursula Weibel

Kontaktadresse: Frau Hélène Strobel, Seehofweg 8 2503 Biel, Tel. 032 323 33 60

E-mail: info@lyssa.ch / www.lyssa.ch.

Postcheck-Konto: Lyssa Strassenkinderhilfswerk Ecuador, 3250 Lyss, 25-13549-9